

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Bezugspreis:
Durch die Post monatlich
1,70 M. (ohne Bestellgeld)
in Verlag monatlich 1,50 M.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
mondzeile 50 Pf.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
mondzeile 80 Pf.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlag.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 60 Pf.

Nr. 68.

Donnerstag, den 10. Juni 1920.

55. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Betreffend: Reichstagswahl.

Die Herrn Bürgermeister wollen mir
sofort nach Eingang dieser Kreisblatt-
nummer telephonisch mitteilen, wieviele
Wahlscheine ausgestellt worden sind.
Fehlanzeige erforderlich.

Ufingen, den 9. Juni 1920.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Ufingen, den 4. Juni 1920.

In dem Unteramtsstreife ist zur Verhütung
der Maul- und Klauenseuche jeglicher Viehhandel
bis auf Weiteres verboten.

Der Landrat. v. Bezold.

Ufingen, den 5. Juni 1920.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter
den Viehbeständen der Frau Heinrich Wagner Bw.
und der Frau Philipp Beyer Bw. zu Schmitt
amtlich festgestellt worden ist, wird zu ihrer Be-
kämpfung auf Grund der §§ ff des Reichsvieh-
seuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S.
519) mit Genehmigung des Herrn Regierungs-
Präsidenten, nachdem die fragl. Gehöfte vorläufig
unter Sperre gestellt worden sind, folgendes bestimmt:

Die Gemarkung Schmitt wird als Sperr-
bezirk erklärt, jedoch mit der Einschränkung, daß
das Klauenvieh nichtverseuchter Gehöfte des Sperr-
bezirks zur Arbeitsleistung innerhalb des Sperr-
bezirks benutzt werden darf.

Die Viehseuchepolizeiliche Anordnung vom 7.
Mai 1920 — 1972 — (Kreisblatt Nr. 56)
hat nunmehr auch auf die Gemeinde Schmitt
Anwendung zu finden.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Ufingen, den 7. Juni 1920.

Unter den Schäferherden in den Gemeinden
Ernsbühl, Hedscholzhausen und Grävenet und
dem Klauenviehbestände des Landwirts Ludwig
Rege zu Hedscholzhausen und Adam Ries zu Gräven-
et ist die Maul- und Klauenseuche amtlich fest-
gestellt worden. Ueber die den Herden zugewiesenen
Heiden und über die Gehöfte ist die Sperre ver-
hängt worden.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Ufingen, den 7. Juni 1920.

Unter den Klauenviehbeständen des Friedrich
Bähles und der Witwe Louis Gelbert zu Edele-
berg, Ludwig Schmidt und der Witwe Heinrich
Weinbrenner zu Wilmshäuser, Karl Kreller und
der Witwe Wilhelm Barth zu Rirschhofen, des
Karl August Eller zu Schupbach, des Schmiede-
meisters Wilhelm Schmidt zu Merenberg, des
Wilhelm Gild zu Rirschhausen ist die Maul- und
Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ueber die
Gehöfte ist die Gehöftesperre verhängt worden.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Ufingen, den 9. Juni 1920.

Die irrtümlich übersandten Wahlunterlagen werden
in den nächsten Tagen ohne Anschriften zurückgesandt.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Am 22. April 1920 ist das unter dem 6.
April 1920 erlassene Gesetz über die Beschäftigung
Schwerbeschädigter (Reichsgesetzblatt Seite 458)
in Kraft getreten. Danach ist künftig jeder Arbeit-
geber, der einen Arbeitsplatz besetzen will, verpflichtet,

einen Schwerbeschädigten, der für diesen Arbeits-
platz geeignet ist, anderen Bewerbern vorzuziehen.
Als Schwerbeschädigte sind alle Personen, die auf
Grund der Verwundung und Unfallversicherung-
gesetz wegen einer Beschädigung eine Militär- oder
Unfallrente von 50 oder mehr vom Hundert der
Vollrente beziehen, anzusehen. Werden Arbeitsplätze
frei, so hat sie der Arbeitgeber binnen 3 Tagen
der Fürsorgestelle (Kreiswohlfahrtsamt) anzuzeigen.
Er darf sie erst besetzen, wenn letztere ihm binnen
6 Tagen nach Absendung der Anzeige keinen geeig-
neten Schwerbeschädigten genannt hat. Die Nicht-
befolgung der gesetzlichen Anordnungen
ist unter Strafe gestellt. Die genaue Durch-
führung des Gesetzes ist im Interesse der Schwer-
beschädigten, von denen eine ganze Anzahl bisher
im Erwerbsleben nicht untergebracht werden konnten,
unbedingt erforderlich. Die in Betracht kommenden
Arbeitgeber werden daher aufgefordert, durch Ver-
mittlung des Herrn Bürgermeisters freierwerdende
Stellen unverzüglich hier zu melden.

Gleichzeitig werden die Herrn Bürgermeister
ersucht, für die Durchführung der vorstehenden
Maßnahme Sorge zu tragen.

Ufingen, den 4. Juni 1920.

Kreiswohlfahrtsamt.

Der Landrat. v. Bezold,

1. Vorsitzender.

Beschied.

Auf den Antrag des Herrn Regierungs-Prä-
sidenten in Wiesbaden vom 12. April 1920 Nr.
I. 2 B 293 III wird die Genehmigung dazu erteilt,
daß die Ortschaften Grävenbach, Hausen mit Arn-
bach, Mauloff, Niederems mit Reiborn, Oberems,
Reichenbach, Riebelbach, Seelenberg, Seinfischbach,
und Wüstens aus dem Schornsteinfegerbezirk
Ufingen ausgeschieden und dem Schornsteinfegerbe-
zirk Anspach zugeteilt werden.

Cassel, den 12. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses.

Bekanntmachung.

Zur Feststellung des Ergebnisses der Reichs-
tagswahl am 6. Juni 1920 gemäß § 31 des
Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 und § 35
der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 wird
eine öffentliche Sitzung des Verbandswahlausschusses
auf Montag, den 14. Juni 1920 nachmittags 3
Uhr im Sitzungssaal der Zentralfürsorge für die
Landesflüchtlinge in Darmstadt Bleichstraße 1, I Stod
abgehalten.

Darmstadt, den 26. Mai 1920.

Der Verbandswahlleiter
des XI. Wahlkreisverbandes Hessen.
gez.: Vorbach.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

* Ufingen, 9. Juni. Als Nachzügler der
Eismänner im Mai erweisen sich die jetzigen
Tage. Seit Anfang Juni ist die Temperatur er-
heblich zurückgegangen, so daß es beinahe erforder-
lich wird, den Ofen wieder in Brand zu stecken.
Nach der Hochsommerperiode gegen Ende Mai
macht sich die kühle Witterung jetzt besonders emp-
findlich bemerkbar. — Ein in der Nacht von
Montag auf Dienstag eingetretener Frost hat
großen Schaden angerichtet. Während die in ge-
schützten Lagen befindlichen Felder und Gärten
mit dem Schmelzen davonkamen, sind auf der
„Brund“ sämtliche Kartoffeln, Bohnen und Gurken
erfroren. Ähnliche betrübende Nachrichten kommen
aus vielen Orten des Kreises.

* Ufingen, 8. Juni. Wie aus dem
Inseratenteil ersichtlich, haben die Landwirte des
Kreises Ufingen Gelegenheit am 12. Juni das
Landwirtschaftliche Institut der Universität Gießen
näher kennen zu lernen. Auf eine Anfrage des
Winterschuldirektors Dr. Roeming hat Herr Prof.
Gisevius mitteilen lassen, daß er bereit ist, den
Landwirten des Kreises Ufingen alle Düngungs-,
Sortenanbau-, Züchtungs- und sonstige Versuche
zu zeigen. Auch die Forschungsinstitute und sonstigen
Einrichtungen der Universität, soweit sie Natur-
wissenschaften und Landwirtschaft betreffen, sollen
den Landwirten gezeigt werden. An dem Ausflug
dürfen sich auch Lehrer und sonstige Interessenten
beteiligen. Es ist dringend erwünscht, daß recht
viele Landwirte dem Aufruf ihrer Organisation
folge leisten und sich einmal mit eigenen Augen
von den Erfolgen der Wissenschaft überzeugen. Die
Abfahrt findet statt in Ufingen 11.47, in Gräven-
wiesbach 12.21 Uhr. Gießen an 2.30 Uhr
nachmittags. Die Teilnehmer wollen zurück sein
um 8.58 Uhr abends (Ufingen).

§ Ufingen, 9. Juni. (Schöffengerichts-
sitzung vom 31. Mai). 1. Der Hilfsarbeiter
Max R. von Apolda hatte sich wegen Betrugs
bzw. Fälschung in 5 Fällen zu verantworten.
Durch Vorspiegelung falscher Tatsachen gelang es
ihm, Gastwirte von hier und auswärts zu schädigen.
Er war geständig und darf dafür 2 Monate ins
Gefängnis. 6 Wochen Untersuchungshaft werden
ihm angerechnet. — 2. Ein alter Bekannter ist der
Gelegenheitsarbeiter Wilhelm B. von Arnoldsbain.
Er ist im Mai 1920 als Bandstreicher im Kreise
Ufingen umhergezogen. Urteil: 3 Wochen Haft
unter Anrechnung von 10 Tagen Untersuchung-
haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde.
— 3. Die beiden Jugendlichen, der Arbeiter Karl
B. von hier und sein Bruder, der Schüler Theodor
B. hatten sich ein dem Landwirt Peter S. von
hier gehöriges Nähmaschinenrad rechtswidrig ange-
eignet und Karl B. in einem andern Falle ver-
sucht, Eisenteile eines Wagens, der dem Moritz R.
von hier gehörte, wegzunehmen. Im ersten Falle
erhielt Karl B. einen Verweis wegen Diebstahls,
im zweiten Falle wurde er freigesprochen. Bei
seinem Bruder Theodor wurde auf Freisprechung
erkannt. — 4. Am 21. März 1920 hatte der
Schreiner Karl Albert U. von Anspach dem Feld-
hüter Christ an Peter Jakob B. daselbst beleidigt.
Er erhielt 20 M. Geldstrafe, evtl. 2 Tage Haft. —
5. Wegen Diebstahls faß der Schmied Wilhelm M.
von Emmershausen auf der Anklagebank. Er
wurde beschuldigt, Ende Januar 1920 eine der
Gemeinde Emmershausen gehörige Gussstahlplatte
weggenommen zu haben. Es erfolgte Freispruch. —
6. Der Arbeiter Christian Friedrich R. von Anspach
war angeklagt, im Januar 1920 eine Kälbergeburt
der Ortspolizeibehörde nicht angemeldet und über
seinen Viehbestand unrichtige Angaben gemacht zu
haben. Ferner hatte er den kontrollierenden Beamten
beleidigt und Widerstand geleistet. Mitangeklagt
war die Ehefrau des Wilhelm R. zu Rod am
Berg, mit der er gemeinschaftlich am 2. März
1920, um sich einen rechtswidrigen Vermögens-
vorteil zu verschaffen, das Vermögen des Fiskus
dadurch schädigten, daß sie durch Vorspiegelung
der falschen Tatsache, das der Einziehung verfallene
Kalb gehöre der Mitangeklagten, und sei bereits
vor der Beschlagnahme als deren Eigentum in die
Zählung aufgenommen worden, dem amtlichen
Verweiser des Kalbes einen Irrtum erregten.
R. erhielt 300 M. Geldstrafe, evtl. für je 15 M.
1 Tag Gefängnis, die Ehefrau E. 20 M. Geld-
strafe, evtl. 2 Tage Gefängnis. — 7. 250 M.
Geldstrafe erhielt der Landwirt Adolf B. von
Hausen, weil er als Besitzer von 4 Rügen seiner
Ablieferungspflicht nur in geringem Maße genügt

hatte. — 8. Weil er widerrechtlich am 12. März 1920 im Wehrheimer Gemeinwald die Jagd ausgeübt hatte, wurde der Holzhauer Georg S. von Pfaffenwiesbach zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die dazu benutzte Waffe wird eingezogen. — 9. Der Schlosser Georg E. von Schmitten war angeschuldigt, am 21. März 1920 den Schmied Philipp W. mit einer Batte körperlich mißhandelt zu haben. Er wurde freigesprochen.

* Das Wahlergebnis in Hessen-Nassau. Die vorläufigen endgültigen Ermittlungen des Wahlkreisleiters im 21. Wahlkreis Hessen-Nassau entfallen auf die Deutsch-Nationalen 171 033 (2 Abgeordnete), Deutsche Vpt. 189 174 (3), Zentrum 179 960 (2), Demokraten 111 971 (1), Mehrheitssozialdemokraten 297 842 (4), Unabhängige 138 927 (2), Kommunisten 15 854 (kein Abgeordneter). Es fehlen noch 30 Stimmbezirke, die an dem Ergebnis kaum etwas ändern dürften. Es gilt als sicher, daß die Deutsch-Nationalen und das Zentrum durch die Wahlkreisverbindung mit Hessen-Darmstadt noch je einen Abgeordneten erhalten werden. — 1919 wurden abgegeben D.D. 265 361 (3), Z. 209 477 (3), S. 494 600 (7), Dn. 110 370 (1), D.S. 80 555 (1), U. 45 734 (0).

* Der amtliche Taschensfahrplan der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ist schon erschienen. Das Buch ist diesmal reichhaltiger als bisher ausgestattet. Es enthält die Eisenbahnsfahrpläne des Mittelrheingebietes, der südl. Rheinprovinz, der Provinz Hessen-Nassau, des Freistaates Ossen und der benachbarten Teile von Bayern, Pfalz, Württemberg, Baden und Elsaß, mit den wichtigsten Anschlüssen nach Nord-, Mittel- und Süddeutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederland und England. Als Beilagen sind beigegeben, eine Eisenbahnübersichtskarte und der Bahnsteig-Fahrplan der auf dem Hauptbahnhof Frankfurt a. M. abfahrenden und ankommenden Züge. Infolge des größeren Umfangs des Buches und der hohen Herstellungskosten beträgt der Preis 1,25 Mk. Der Fahrplan ist im Kreisblatt-Verlag erhältlich.

* Pensionsangelegenheiten ehemals aktiver Offiziere und der Offiziere des früheren Beurlaubtenstandes. Die Versorgungsstelle Wiesbaden teilt uns mit: Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß das Reichsarbeitsministerium, Berlin N. W., Scharnhorststraße 35, nur für die Pensionsangelegenheiten der Offiziere des früheren Beurlaubtenstandes, ferner der Feldwebelleutnants und derjenigen ehemals aktiven und während des Krieges wieder herangezogenen Offiziere, die seinerzeit ohne Pension ausgeschieden sind, zuständig ist. Die Pensionsangelegenheiten der ehemals aktiven pensionierten Offiziere, die seinerzeit mit Pension aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, werden durch das Heeresabwicklungsamt Preußen, Versorgungsdepartement (Abw.) Berlin, Berl. Heeremannstr. 10, erledigt.

* Glückwunsch- und Begrüßungstelegramme, deren Beförderung seit längerer Zeit nicht mehr stattgegeben werden konnte, sind von heute ab wieder zugelassen.

W. Merzhansen, 9. Juni. In der Nacht zum Dienstag drangen Diebe in die Stallung des Landwirts Röll ein und schlachteten ein fruchtiges Zuchtschwein ab. Im Hausgarten verpackten sie das Fleisch, bei welcher Arbeit sie anscheinend gefloht wurden, denn hier fand man am Morgen den Kopf des Schweines, das Geflügel und ein Teil des Schinkens.

— Weilmünster, 4. Juni. Seit den schweren Kämpfen 1915 in den Karpathen (Galizien) ist der jüngste Sohn des Regimentsmajors Meyer, Adolf Meyer, von hier vermisst. Über 2 1/2 Jahre waren die Angehörigen ohne jede Nachricht. Die letzte Karte kam damals aus Ostböhmen. Dieser Tage traf nun eine Nachricht von dem so lange Vermissten ein, daß er sich bereits in einem Sammelager auf deutschem Boden befindet.

h Cronberg, 7. Juni. Der Kultusminister hat die Umwandlung der hiesigen Konfessionsschule in eine Simultanschule angeordnet. Damit verschwindet die letzte Konfessionsschule Nassaus.

h Bad Ems, 7. Juni. Der erst vor einigen Tagen nach hier versetzte Kreisarzt Dr. Ruman stieg auf dem Bahnhofs aus der falschen Zugseite aus, glitt dabei aus und kam unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhrten.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 8. Juni. Wie die „Frk. Stg.“ von zuständiger Stelle erfährt, sind bei den Wahlen zum Reichstag nach den vorläufigen amtlichen Meldungen, die beim Reichswahlleiter eingelaufen sind, insgesamt 25 791 067 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf die Sozialdemokraten 5 531 157, die Unabhängigen 4 809 862, die Deutschnationale Volkspartei 3 638 851, die Deutsche Volkspartei 3 456 131, das Zentrum 3 500 800, die Deutschen Demokraten 2 152 509, die Christlich-sozialistische Liste (Bayerische Volkspartei und Christliche Volkspartei) 1 254 963, die Kommunistische Partei 438 199, die Deutsch-hannoversche Partei 318 104 Stimmen. Auf Grund dieses Stimmenverhältnisses sind mit Berücksichtigung der Verteilung der Reststimmen auf die Verbandswahlkreise und die Reichsliste 418 Abgeordnete gewählt worden und zwar: 92 der sozialdemokratischen Partei, 58 des Zentrums, 36 der Deutschen Demokraten, 61 der Deutschnationalen Volkspartei, 59 der Deutschen Volkspartei, 80 der Unabhängigen, 2 der Kommunistischen Partei, 4 des Bayerischen Bauernbundes, 5 der Deutsch-hannoverschen Partei und 21 der Christlich-sozialistischen Liste. Bei der Berechnung ergab sich, daß von den Reststimmen über 30 000 je ein Mandat auf die deutschen Demokraten, die deutschnationale Volkspartei und die Christlich-sozialistische Liste entfällt. Im übrigen verteilen sich die Reststimmen folgendermaßen: 11 157 Sozialdemokraten, 20 800 Zentrum, 22 509 Demokraten, 8851 deutschnationale Volkspartei, 16 131 deutsche Volkspartei, 9862 Unabhängige, 15 763 Christlich-sozialistische Liste, 18 104 Deutsch-hannoversche, 18 199 Kommunisten, 87 518 deutscher Wirtschaftsband für Stadt und Land. Unter Hinzurechnung der Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten ergibt sich, daß der neue Reichstag insgesamt 460 Abgeordnete zählen wird. Die Mandatsverteilung ergibt mit dieser Zurechnung folgendes Bild: Sozialdemokr. Partei 110, Zentrum 67, Demokraten 45, Christliche Sozialisten 21, deutschnationale Volkspartei 65, deutsche Volkspartei 61, unabhängige Sozialdemokratie 80, Kommunisten 2, bayerischer Bauernbund 4, Deutsch-hannoversche 5.

— Berlin, 8. Juni. Das Reichskabinett hat sich heute mittag um 12 Uhr versammelt und dem Reichspräsidenten seine Demission angeboten. Der Reichspräsident hat sie angenommen und die Minister gebeten, bis auf weiteres ihre Geschäfte weiterzuführen. Außerdem hat er den Reichskanzler ersucht, darauf hinzuwirken, daß eine möglichst schnelle Feststellung des Wahlergebnisses erfolgen und die Einberufung des Reichstages möglichst bald stattfinden möge.

— Berlin, 8. Juni. Die Reichskonferenz wird heute vormittag pünktlich um 10 Uhr im Plenar-Sitzungssaal des Reichstages eröffnet. Die Verhandlungen der Konferenz dauern bis zum 19. Juni.

— Aus Deutchen wird berichtet: Auf der Wolfgang-Grube verunglückten am Sonntag durch Gasvergiftung bzw. Explosion Berginspektor Wolf, Obersteiger Boston, Steiger Schwirkott, Steiger Altenburger, Oberhauer Frank. Am Samstagabend verunglückte einer der oberen Bergbeamten durch giftige Gase, worauf sich die übrigen vier Oberbeamten an die Unglücksstelle begaben. Hier wurden sie durch eine Explosion überrascht, welche die Grubenlampen zum Erlöschen brachte. Die Untersuchungskommission fand dabei den Tod.

— Genf, 8. Juni. In den französischen Zeitungen liegen heute die ersten Betrachtungen über das Ergebnis der Reichstagswahlen vor. Das „Echo de Paris“, das führende Blatt der französischen Imperialisten, schreibt: „Die Niederlage der Koalition steht jedenfalls außer Zweifel. In Deutschland ist kein Platz für die Regierung der Ordnung und der Demokratie, an deren Existenz man uns seit dem Waffenstillstand hartnäckig glauben machen wollte. Wer überlegen wollte, hat das vorausgesehen. Selbst die Gläubigsten müssen auf ihre Illusionen verzichten. Die ganze Frage besteht darin, zu wissen, ob die vorgebliche Deutsche Republik in einer militäristischen oder kommunistischen Diktatur enden wird. In Frankreich fürchtet man mehr die militäristische Gefahr, in England mehr die Gefahr der Anarchie. Das endgültige Wahlergebnis wird den bisherigen Eindruck bestätigen, daß unsere Befürchtung begründet ist: Die reaktionären Parteien

selben zu mächtig in Deutschland, als daß es länger, die Bedingungen zu mildern, welche die Alliierten festgesetzt haben zur Entwaffnung Deutschlands.“

— Heimliche Ehe des Königs von Griechenland? Der Pariser Matin hat entdeckt, daß König Alexander von Griechenland eine geheime Ehe eingegangen ist. Die heimliche Gattin sei das schönste Mädchen Griechenlands gewesen, aber natürlich nicht „ebenbürtig“. Die Eheschließung habe bereits im November vorigen Jahres stattgefunden. Die heimliche Königin der Griechen wohne aber nicht im Schloß in Athen, sondern lebe in Paris. Das sei auch der wahre Grund der häufigen Reisen des Griechenkönigs nach Paris und seiner längeren Aufenthalte in der Seinestadt.

— Das Schicksal des Krönungswagens. Der preussische Krönungswagen steht noch immer im Marstall, seines weiteren Schicksals gewärtig. Das preussische Finanzministerium, dem das Inventar der Schlösser unterstellt ist, hatte ihn dem Kunstgewerbemuseum angeboten. Dieses hat jedoch abgelehnt, weil der Wagen einen besonderen kunsthistorischen Wert nicht besitzt; er ist ein Durchschnittserzeugnis der Wiener Zeit. Wahrscheinlich wird das Ministerium nochmals an dieses Museum herantreten; sonst dürfte er dem Hohenzollernmuseum überwiesen werden. So haben auch Krönungswagen ihre Schicksale.

— Die Entstehung der Turnfarben und des Turnergrüßes. Als das deutsche Turnen von Jahn begründet worden war, nahmen die Turner anfangs die Farben „Schwarz-Rot-Gold“ in Gebrauch. In den zwanziger Jahren gerieten sie jedoch in Vergessenheit und heute sind die Turnfarben Rot und Weiß. Diese Farben verdanken der Stadt Plauen i. Vgl. ihre Entstehung. Es war im Jahre 1833, als Otto Leonhard Heubner in seines Vaters Garten in Plauen einen Turnplatz einrichtete, den ersten in Sachsen. Heubner war auch weiterhin eifrig tätig, das Turnen zu verbreiten. Besonders führte er seine Turngenossen auf vielen Wanderschaften kreuz und quer durchs Vogtland und warb dabei neue Anhänger für die gute Sache. Da die Turner bei diesen Fahrten gerne mitzunehmen pflegten, geschah es einmal, daß zwei Plauensche Bürgerfrauen die Speere mit rot-weißen Fähnchen schmückten. Unschuld und Freude sollten die Farben ausdrücken und zugleich „frisch und frohlich“ das Rot und „frei und fromm“ das Weiß. Diese Farben machten sich die Turner zu eigen, bald waren sie im ganzen Vogtland verbreitet und nahmen ihren Weg nach allen Himmelsrichtungen durch Deutschlands Gauen. Turnvater Jahn, dem Heubner die Annahme der Farben mitteilte, war erfreut über diese glückliche Wahl. Auch der Turnergruß „Gut Heil“ verdankt seine Aufnahme hauptsächlich den Plauener Turnern um Heubner. Vorher nur vereinzelt gebraucht, wurde der Gruß im Jahre 1840 durch den uns Turnen gleichfalls hochverdienten Stadtrat Fink eingeführt. Ebenso schnell wie die Farben, wurde auch der Turnergruß allgemein angenommen. Junge Kaufleute aus Plauen brachten ihn zunächst an den Rhein und als im selben Jahre ein Turnfest in Mainz stattfand, begrüßte man dort die Sieger schon mit einem kräftigen „Gut Heil“. Freilich bemängelten eine Anzahl Leute den neuen Gruß, indem sie ihn „gemacht“ nannten, aber als Jahn selbst ihn verteidigte und seine sprachliche Berechtigung an Verbindungen wie „Guten Morgen, Gute Fahrt, Gut Weg“ usw. nachwies, brach er sich erst recht überall Bahn.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bewilligung der Mehrausgaben infolge Überschreitung der veranschlagten Kosten für Bauarbeiten, a. im Gemeindehaus; b. im Rathaus; c. im Schulhaus.
2. Beitrag der Stadt zu den Kosten für Baureparaturen an der Walkmühle.
3. Nachträgliche Genehmigung der festgesetzten Holzpreise.
4. Anstellung einer neuen Hebamme.
5. Bewilligung der Kosten für Baureparaturen im städt. Hause in der Wilhelmsallee.
6. Mitteilungen betr. Elektrizitätswerk.
7. Antrag des Fußballklubs „Ostia“ auf Stiftung eines Wanderpreises.